

Zeitschrift: Naturwissenschaftlicher Anzeiger der Allgemeinen Schweizerischen Gesellschaft für die Gesamten Naturwissenschaften
Herausgeber: Allgemeine Schweizerische Gesellschaft für die Gesamten Naturwissenschaften
Band: 2 (1818)
Heft: 11

Buchbesprechung: Neue Bücher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

um ihre Eyer abzulegen, und daß folglich ihre Raupen, wenigstens in der ersten Periode gesellig leben. Waren aber die übrigen, die Füßlys Freund, vermuthlich weil sie davon flogen, nicht erhaschte, Männchen, so hatte diese wohl der Begattungstrieb dahin geführt, wo die trägen Weibchen an den Grashalmen hingen, und in diesem Falle läßt sich auf die Geselligkeit der Raupen nichts schliessen. Dieser Spinner ist auch einmal hier bey Bern gefangen worden.

75. *Populi O. III. p. 276.*

Borkh. III. S. 129. Hübn. T. 56. f. 163. fem. Füßly n. 652.

Die Raupe findet man im Frühjahr zeitig an den Stämmen der Eschen, Linden etc. Der Schmetterling entwickelt sich erst spät im Herbst. Ich fand noch in der Mitte des Novembers das ganze frisch ausgeschlüpfte Männchen.

76. *Crataegi O. III. p. 278.*

Borkh. III. S. 127. Hübn. T. 36. f. 162. m. Füßly n. 665.

Scheint bey uns überall selten zu seyn.

77. *Processionea O. III. p. 280.*

Borkh. III. S. 132. Hübn. T. 36. f. 159. m. 160. fem.

Ist hier bey Bern selten. Bey Nydau und im Seeland überhaupt soll sie öfters vorkommen, und in der Gegend von Zürich, nach Füßly in manchen Jahren häufig seyn.

78. *Pityocampa O. III. p. 283.*

Borkh. III. S. 138. Hübn. T. 36. f. 161. fem. Füßly N. M. 1. B. S. 44.

Bey Bern sehr selten. Im Waadtlande, besonders in der Gegend von Denens gemein. Von dem Schaden, den die Raupen dieses Spinners an Kiefern und Tannen anrichten können, wenn sie in ungeheurer Anzahl erscheinen, wissen wir in der Schweiz nichts. Wer dergleichen Raupen findet und aufzieht, muß sie mit besonderer Vorsicht behandeln und sich vor der Berührung derselben hüten, indem ihre Haare ausserordentlich brüchig sind und in der Haut ein beschwerliches Jucken und sogar Geschwülste veranlassen. (*S. Füßly am a. O.*)

79. *Catax O. III. p. 285.*

Borkh. III. S. 116. Hübn. T. 38. f. 168. fem. Füßly n. 644.

In der Gegend von Zürich nicht selten.

† 80. *Everia O. III. p. 287.*

Borkh. III. S. 120. Hübn. T. 38. f. 166. m. 167. f.

Im Waadtlande und in der Gegend von Bern nicht selten.

81. *Lanestris O. III. p. 289.*

Borkh. III. S. 123. Hübn. T. 38. f. 169. m. 170. f. Füßly n. 646.

Überall sehr gemein. Merkwürdig ist bey diesem Schmetterling die ungleiche Entwicklung desselben aus der Puppe, da von ein und ebenderselben Brut manche sich im ersten Jahre, andere aber im zweyten, dritten, ja sogar erst im sechsten Jahre entwickeln. (*S. Hoffmann im Naturf. St. 28. S. 87. u. 260.*)

82. *Franconica O. III. p. 292.*

Borkh. III. S. 112. Hübn. T. 40. f. 175. m. 176. fem.

Diesen Spinner fand ich auf Cherbenonalp in Wallis, wo das Männchen am hellen Mittag herum schwärmte, während die Weibchen hie und da träge

an Grashalmen hingen. Er ist auch auf andern hohen Alpen angetroffen worden, und kommt selbst hie und da in der Ebene vor, wiewohl sehr selten. So wurde z. B. im Bremgartenwalde bey Bern ein Weibchen gefangen.

83. *Castrensis O. III. p. 294.*

Borkh. III. S. 107. Hübn. T. 40. f. 177. m. 178. fem. Füßly n. 654.

In Wallis z. B. im Vieschwalde, bey Brieg u. s. w. auch in der Gegend von Bern findet er sich, jedoch äusserst selten.

84. *Neustria O. III. p. 296.*

Borkh. III. S. 103. Hübn. T. 40. f. 179. m. 180. f. Füßly n. 653.

Allenthalben sehr gemein.

(Die Fortsetzung folgt.)

Neue Bücher.

1. *De Oculorum hominis animaliumque sectione horizontali Commentatio quam in Georgia Augusta illustris ordinis medici consensu pro obtinendis summis in Medicina et Chirurgia honoribus exhibuit D. W. Soemmerring Moeno-Francofurtanus. Cum tabb. 4. aeneis. Göttingae apud Vandenhoeck et Ruprecht 1818. fol.*
2. *Expositio generalis anatomica organi auditus per classes animalium. Accedunt V. Tabb. lithographicae. Autore Chr. Ed. Pohl D. M. Vindobonae 1818. apud Schaumburg et Soc. 4.*

Diese beyden Schriften haben einerley Tendenz, nämlich den Aerzten und Wundärzten die sich mit der Heilung der Augen- und Gehörkrankheiten beschäftigen durch die vergleichende Anatomie ein helleres Licht aufzustecken.

Der Verfasser der ersten Schrift, der würdige Sohn unsers ersten deutschen Anatomen, giebt in derselben eine ganz neue Darstellung des Sehorgans, in welcher der Augapfel durch einen horizontalen Schnitt nach der Sehaxe gezeichnet ist, wobey die Lage, Gröfse, Gestalt und die Verbindung der wesentlichsten Theile des Augapfels auf eine ungleich deutlichere Weise zu übersehen sind, als es bey dem bisher üblichen senkrechten Durchschnitt möglich war. Die 1. u. 2. Kupfertafel stellt die Lage beyder Augen des menschlichen Kopfes in ihrer natürlichen Gröfse und in allen ihren Verbindungen mit den benachbarten Theilen auf eine höchst belehrende Weise dar. Die 3te Kupfertafel liefert die horizontalen Durch-

schnitte der Augäpfel, ohne Verbindung mit den benachbarten Theilen, von verschiedenen Thieren aus der Klasse der *Mammiferen*, nämlich von *Simia inuus*, *Vispertilio auritus*, *Marmota alpina*, *Hystrix cristata*, *Didelphis gigantea*, *Ursus lotor*, *Canis lupus*, *Felis lynx*, *Equus caballus*, *Antilope rupicapra*, *Elephas asiaticus*, *Castor fiber*, *Phoca groenlandica* und *Balaena mysticetus*. Die 4te Kupfertafel stellt die Augäpfel verschiedener Thiere aus den übrigen Classen dar, nämlich von *Vögeln*: *Falco chrysaetos*, *Strix bubo*, *Psittacus aracanga*, *Struthio camelus*, *Anas cygnus*; von *Amphibien*: *Testudo midas*, *Crocodylus sclerops*, *Lacerta monitor*, *Coluber aesculapii*, *Rana temporaria*; von *Fischen*: *Raja clavata*, *Squalus acanthias*, *Gadus morrhua*, *Accipenser sturio*, *Cobitis anableps*, *Esox lucius*; von *Mollusken*: *Sepia officinalis*; von *Crustaceen*: *Astacus gammarus*; von *Arachniden*: *Aranea avicularia*; von *Insecten*: *Lucanus cervus*, *Libellula grandis*. — Die Abbildungen sind alle vom Verfasser selbst mit größter Genauigkeit gezeichnet und von *Groß* und *Schleich* trefflich gestochen.

Der Text giebt über alle diese Abbildungen die trefflichsten Erläuterungen, wobey alles, wodurch sich das Auge des einen Thieres von dem der andern wesentlich unterscheidet, vorzüglich ausgehoben ist.

In der zweyten Schrift wird die vergleichende Beschreibung des Gehörorgans durch alle Thierklassen von der untersten an, wo sich Spuren desselben nachweisen lassen, bis zu den Affen durchgeführt. Die 5 beygefüigten Tafeln enthalten in Steindruck die Abbildungen des Gehörorgans von Thieren aller dieser Classen, nämlich: Tab. 1. *Von Mollusken*: *Sepia officinalis*. *Von Crustaceen*: *Astacus fluviatilis* *). T. 2. *Von Fischen*: *Accipenser huso*, *sturio*, *Cobitis fossilis*. T. 3. *Esox lucius*. *Von Amphibien*: *Proteus anguinus*, *Salamandra terrestris*, *Rana esculenta*. T. 4. *Testudo graeca*,

Coluber Aesculapii, *Lacerta ocellata* Daud. (*Margaritata* Meisn.) *Von Vögeln*: *Anas boschas*, *domestica*. Tab. 5. *Falco chrysaetos*, *Strix flammea*. *Von Säugethieren*: *Equus caballus*, *Castor fiber*, *Capra hircus*? *Felis leo*, *Simia sabaea*, *inuus*. An Deutlichkeit und Bestimmtheit stehen freylich diese Abbildungen denen des ersten Werks weit nach, welches jedoch die Schuld des Steindrucks ist, der sich zur Darstellung solcher feinen Theile, die eine grosse Schärfe der Linien und Umrisse erfordert, noch nicht zu eignen scheint.

Histoire naturelle des Mammifères, avec des figures originales enluminées, dessinées d'après des animaux vivants, par MM. Geoffroy St. Hilaire, membre de l'Académie des sciences, Professeur de Zoologie au Museum d'hist. nat. etc. et Fréd. Cuvier, chargé en chef de la Ménagerie royale. Publiée par M. C. de Lasteyrie. Paris à l'imprimerie lithographique de C. de Lasteyrie Lithographe etc. 1819. gr. in fol.

Wir haben nun von diesem für die Zoologie so äußerst wichtigen Werke die drey ersten Lieferungen vor uns und säumen daher nicht, unsern Lesern die in unserm letzten Blatte versprochene ausführliche Nachricht von demselben mitzuthellen, um so mehr, da wir hierdurch allen Freunden der Zoologie einen wahren Dienst zu leisten glauben. Vor allem aus müssen wir bekennen, daß wir unsere durch die Namen der Herausgeber sehr hoch gespannten Erwartungen von diesem Werke, nicht nur erfüllt, sondern noch weit übertroffen finden. Es ist uns kein einziges Werk mit Abbildungen der Säugethiere bekannt, welches diesem an die Seite gesetzt zu werden verdiente. Selbst die an sich vortreflichen Abbildungen in der von Lapeyre u. Cuvier herausgegebenen *Ménagerie du museum national*, (Paris an X. 1801. fol.) müssen den vor uns liegenden nachstehen, weil ihnen ein Haupt-Vorzug, die bey vielen Säugethiern so wesentliche Färbung abgeht. Alle übrigen uns bekannten, bisher für die besten gehaltenen Werke über die Säugethiere können mit diesem durchaus nicht in Vergleich kommen. Denn bey weitem die meisten in denselben gegebenen Abbildungen sind 1. entweder nach schlecht ausgestopften, oder durch Zeit und Vernachlässigung entstellten Originalen gemacht, oder gar nur nach unrichtigen Zeichnungen copirt. 2. Von Zeichnern entworfen, die selbst nicht Naturhistoriker, theils das eigentlich Charakteristische eines jeden Thieres nicht aufzufassen und darzustellen wußten, theils durch ihre unüberwindliche Sucht nach mahlerischen Stellungen und Effekten verleitet, den Zweck, den der Naturhistoriker bey solchen Abbildungen sucht, verfehlten. 3. Was denn besonders die illuminirten Abbildungen betrifft, so sieht man es denselben auf den ersten Blick an, daß dabey gewöhnlich die größte Willkühr gewaltet, und daß die fabrikmäßig besorgte Färbung nach und nach immer weiter von der Wahrheit sich entfernt hat. Dieses letzte ist besonders ein Vorwurf der unserm Schreiberischen Werke mit Recht gemacht werden kann, in welchem überdies auch die meisten Abbildungen nur Copieen und zwar Copieen nach sehr unrichtigen Original-Zeichnungen sind.

*) Die Classe der Insekten ist ganz übersprungen. Der Verf. erklärt das was Comparetti über das Gehörorgan dieser Thiere geliefert hat, für erdichtet. Treviranus treffliche Darstellung des Gehörorgans der *blatta orientalis* in den *Annalen der Wetterauischen Gesellschaft* 1, 2. p. 169. T. 5. wird nicht erwähnt und scheint dem Verfasser unbekannt geblieben zu seyn.